

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **16 (1900)**

Heft 19

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

entsprechender Einstellungen der zugehörigen Feststellvorrichtungen,

Fig. 3 einen Querschnitt in größerem Maßstabe durch einen Seitenflügel eines Fensters mit Andeutung verschiedener Deffnungslagen und entsprechender Einstellung der zugehörigen Feststellvorrichtung,

Fig. 4 und 5 eine Ansicht und einen Grundriß der Feststellvorrichtung bei geschlossenem Fenster,

Fig. 6 einen Querschnitt nach A—B der Fig. 4 und

Fig. 7 einen Detaillängsschnitt.

In der Nähe der Scheitels des Fensteröffnungswinkels ist an einem am Fensterrahmen a befestigten Scharnierteil e ein Hebel f angelenkt. Am Fensterflügel ist ein Beschlagstück i befestigt, auf welchem mittelst des Zapfens h ein Schieber g drehbar gelagert ist, welcher längs dem Hebel f gleiten kann.

Der Zapfen h befindet sich in größerem Abstand von der Achse der Fensterflügelscharniere als die Drehachse des Hebels f.

Infolgedessen wird der Schieber g um so weiter von der Drehachse des Hebels f sich entfernen, je mehr der Fensterflügel geöffnet ist; bei der maximalen Deffnung des Fensterflügels stößt der Schieber g an die Abbiegung f⁰ des Hebels f an (Lage c³ des Fensterflügels c in Fig. 3).

Entsprechend verschiedenen Offenstellungen des Fensterflügels ist der Hebel f an seinen Seitenflächen mit einer Anzahl sich gegenüber stehender Rasten f², f³, f⁴ versehen, in welche zwei Laufrollen k einsinken können, die mit dem Schieber g verbunden sind und durch Flachfedern l kräftig gegen die Seitenflächen des Hebels f gedrückt werden. Die Rasten f², f³ und f⁴ entsprechen in Fig. 3 mit c¹, c² und c³ bezeichneten Offenstellungen des Fensterflügels c. Die Rückwand g¹ des Schiebers g umgibt den Hebel f und eine Nase g² der Rückwand g¹ greift in eine Längsnute f⁴ des Hebels f ein; dabei dient eine Feder m dazu, den Grund der Nute f⁴ gegen die Nase g² anzudrücken.

Bei der Benützung dieser Feststellvorrichtung hat man also nur nötig, dem Fensterflügel durch Aufziehen an einem Knopfe c⁰ (Fig. 1) die gewünschte Offenstellung zu geben, wobei derselbe selbstthätig arretiert und dadurch dem Winde jeglicher Einfluß auf denselben genommen wird.

(Mittheilung vom Patentbureau Steiger-Dieziter, Zürich.)

Verschiedenes.

An die neu geschaffene Stelle eines Lehrers für industrielle Mechanik an der Ingenieurschule der Universität Lausanne wurde Ingenieur Hoffer, d. B. Ingenieur beim schweizerischen Ausstellungskommissariat in Paris, früher Lehrer am Winterthurer Technikum, berufen.

Zum Gemeindegeometer in Töb wurde gewählt Herr H. Tector, Konfordatsgeometer von Feuerthalen.

Schweizer im Ausland. Wie wir dem „Eccolo“ entnehmen, ist die Erstellung der Heizungsanlage in der neuen Aula des italienischen Parlamentsgebäudes auf Montecitorio an die Firma Lehmann in Mailand vergeben worden. Die renommierten Konstrukteure, deren Specialität die Anlage von Heiz- und Wasscheinrichtungen ist, haben vor ca. 2 Jahren größere Arbeiten auch im Vatikan ausgeführt. Der Chef der Firma, Herr Eduard Lehmann, ist von Sargans und sein Kompagnon, Herr Adolf Häberlin, ein Thurgauer.

Torfbriquettsfabrik Kaltbach (Luzern). In Kaltbach sind seit einiger Zeit die Vorarbeiten zur Gründung einer Torfbriquetts-Fabrik im Gange. Letzte Woche

fanden in Deutschland die Proben des Materials mittelst Maschinen statt. Dieselben ergaben ein sehr günstiges Resultat, und es liefert der sonst schon bekannte gute Kaltbacher Torf ein Briquet, das an Heizkraft alle andern übertrifft. Es brennt ganz geruchlos und ist eine saubere, gefällige Ware. Bei den gegenwärtigen Kohlenkrise dürfte das Projekt eine gesicherte Zukunft haben.

Der Internationale Kongreß für Arbeiterschutz hat in der Schlußsitzung das Projekt der Kommission gutgeheißen und die ständige Vereinigung definitiv gegründet. In Anerkennung der Verdienste, welche die Schweiz um das Werk hat, wurde der Sitz des Bureaus nach der Schweiz verlegt. Deutschland, Frankreich, Belgien, die Schweiz, Italien und Oesterreich sind mit ihren nationalen Sektionen beigetreten. Für England hat der Delegierte des Cobden Clubs versprochen, eine nationale Sektion zu bilden.

Eine Weltausstellung in St. Louis. Der Kongreß der Vereinigten Staaten von Amerika hat 5 Millionen Dollars für die im Jahre 1903 stattfindende Hundertjahrfeier des Anlaufes von Louisiana bewilligt. Die Stadt St. Louis wird eine ebenso große Summe daran wenden, während weitere 5 Millionen durch freiwillige Beiträge zusammengebracht worden sind. Es stehen also 15 Millionen Dollars zur Verfügung. Die aus Anlaß der Feier geplante Weltausstellung in St. Louis soll alles bisher Dagewesene übertreffen. Der Präsident der Vereinigten Staaten wird in der nächsten Zeit an alle Nationen der Welt eine Einladung senden, an der geplanten Weltausstellung in St. Louis teilzunehmen, wodurch die Angelegenheit offiziell zu einer internationalen gemacht würde.

Cementsteinfabrik Dietikon A. G. in Dietikon. In der Generalversammlung vom 21. Juni 1900 haben die Aktionäre eine Revision der Gesellschaftsstatuten vorgenommen, indem sie das Grundkapital auf 300,000 Franken erhöhten, wovon die bisher ausgegebenen 300 Aktien à Fr. 500 als Stammaktien und neue auszugebende 300 Inhaber-Aktien à Fr. 500 als Prioritäten zu betrachten sind. Die Firma wird umgeändert in Diplolithplattenfabrik A. G.

Deutschlands Cement-Ausfuhr hat in den letzten Jahren einen gewaltigen Aufschwung genommen. Der Deutsche Cement-Export belief sich im Jahre 1894 auf 3,620,000 de, dagegen im Jahre 1899 auf 5,287,000 de oder 309,000 de mehr als im Jahre zuvor. Ueber Stettin seewärts, besonders von den bekannten Stettiner Fabriken, wurden im Jahre 1899 887,000 de gegen 809,000 de im Jahre 1898 exportiert. Einen weiteren erfreulichen Entwicklungsgang hat im Jahre 1899 auch der Export über Hamburg, das für diesen Artikel der weitaus erste Ausfuhrhafen ist, aufzuweisen, es wurden von dort im Jahre 1899 2,934,839 de im Werte von 11¹/₂ Mill. Mark gegen 2,688,834 de im Werte von 10 Millionen Mark im Jahre 1898 verschifft. Die Cement-Industrie hat im verfloffenen Jahre für ihre Fabrikate nicht nur im Inlande sehr guten Absatz gefunden, sondern auch vom Auslande machte sich eine vermehrte Nachfrage geltend. Deutscher Cement hat sich schon seit vielen Jahren in allen Erdteilen eines vorzüglichen Rufes zu erfreuen, und diesem sein heutiges großes Absatzgebiet zu verdanken. Der Cement-Export über Hamburg hat noch niemals zuvor eine gleich ansehnliche Höhe wie im Jahre 1899 erreicht. Die bedeutendsten überseeischen Abnehmer waren für Hamburg im vorigen Jahre wieder die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die rund 1,400,000 de für sich in Anspruch nahmen; dann folgten zunächst Australien mit einer Drittel- und China

mit $\frac{1}{4}$ Million Doppelcentner; namentlich nach China hat die Ausfuhr im jüngsten Jahre eine große Zunahme aufzuweisen, indem sich dieselbe von 96,446 auf 241,363 Doppelcentner gehoben hat. Dagegen ist der Export nach Japan, der sich früher gleich umfangreich gestaltete, völlig belanglos geworden und belief sich im Jahre 1899 auf nur 51 Doppelcentner. Nicht unbedeutend ist auch der Bezug seitens Brasiliens, Chiles und des Kaplandes; außerdem sind aber noch eine größere Anzahl überseeischer Länder mit mehr oder weniger erheblichen Quantitäten beteiligt. Norwegen, Portugal und Großbritannien waren die größten Abnehmer für deutschen Cement. Ueber Bremen wurden im letzten Jahre 523,324 gegen 321,427 Doppelcentner im Vorjahre ausgeführt; mithin zeigt sich auch hier eine erhebliche Zunahme.

Vierter Themsetunnel. Der Londoner Grafschaftsrat hat beschlossen, einen weiteren Tunnel unter der Themse zu bauen. Gegenwärtig steht die Entscheidung bei einem besonderen Ausschuss des Unterhauses. Der Tunnel soll zwischen den Stadtteilen Rotherhithe und Ratcliffe den Strom unterqueren, und zwar auf eine Länge von 1662 Fuß, während die Gesamtlänge mit den Zufahrtstraßen auf $1\frac{1}{4}$ englische Meilen veranschlagt ist. Der Tunnel würde hauptsächlich den Verkehr von den großen Docks nach dem jenseitigen Stromufer dienen. Er wäre der vierte Tunnel unter der Themse, nachdem erst im Jahre 1897 der Blackwall-Tunnel als dritter eröffnet wurde. Der Durchmesser des neuen Tunnels soll noch etwas größer als der des letztgenannten werden, nämlich 10 statt 9 Meter.

Andernach's Steinpappen. Vor einiger Zeit wurden in Wilhelmshafen mehrere Tausend Quadratmeter von Andernach's Export-Asphalt-Steinpappen nach Tsintau verschifft. Diese Bedachungsmaterialien, hergestellt nach Patent der Fabrik von A. W. Andernach in Beuel am Rhein, werden zu Bauten verwendet, welche zum Aufenthalt der kaiserlichen Truppen dienen sollen.

An die Stelle des eisernen Vorhangs, der auch in französischen Theatern von der hohen Polizei vorgeschrieben ist, ist im Opernhause zu Besancon ein solcher aus Aluminium getreten. Derselbe ist 60 Fuß breit und 54 Fuß lang und aus Aluminiumblechen von 2 mm Stärke zusammengesetzt; sein Gewicht beträgt 1800 kg, während ein eisener Vorhang von denselben Abmessungen 9000 kg gewogen haben würde. Aluminium fängt an,

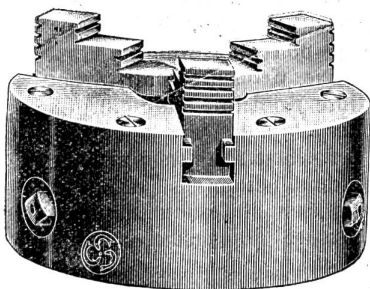
die Versprechungen zu erfüllen, die seine Entdecker einstmals der Welt gaben. Es beginnt Eisen, Kupfer und Messing in ihren festesten Positionen zu bedrängen. Bis vor zwei Jahren konnte man das leichteste aller Metalle nur in 98prozentiger Reinheit darstellen. Die geringe Verunreinigung von 2% war aber bedeutend genug, die Anwendungsmöglichkeiten des Metalls stark zu beschränken. Heute stellt man es fast ganz rein dar, mit nur $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ % Verunreinigung, sodaß sein Reinheitsgrad für fast alle Zwecke genügt. Vor allem jedoch ist es die große Anzahl von Legierungen mit äußerst wertvollen Eigenschaften, die dem Aluminium eine große Zukunft sichern. Natürlich ist sein leichtes Gewicht sein Hauptvorteil gegenüber allen anderen Metallen, aber auch der Preis spielt eine Rolle, so z. B. beim Kupfer, dessen Teuerkeit dem Aluminium den Weg zur allmählichen Verdrängung seines Rivalen in der Elektrotechnik geebnet hat. Die Aluminiumdrähte, die seit einiger Zeit zur Telegraphie und Telephonie, sowie auch zur Uebertragung elektrischer Energie verwendet werden, sind zwar dicker als die entsprechenden Kupferdrähte, dafür aber viel leichter. Für Armeezwecke wird Aluminium besonders in Deutschland und Rußland in weitgehendstem Maße verwendet.

Für Reise und Kontor recht gut geeignet ist die im Verlag von Otto Maier in Ravensburg in III. verbesserter Auflage erschienene Karte von Deutschland und angrenzenden Ländern. Ihr großes Format, ihre Uebersichtlichkeit und Klarheit in der scharfen Abgrenzung der verschiedenen Staaten, ihre Deutlichkeit in den Angaben aller halbwegs in Betracht kommenden Orte, Eisenbahnen und Flüsse, das sind Vorzüge, die jeder beim Gebrauch der Karte wird konstatieren können. Ein der Karte beigegebenes alphabetisches Ortsverzeichnis nebst genauen Zahlen- und Buchstaben-Hinweisen ermöglicht das schnelle Auffinden der gesuchten Ortschaften noch wesentlich und so dürfte Maier's neue Karte von Deutschland jedem Geschäftreisenden wie Vergnügungstouristen, jedem Kontor und Bureau als schnelles und sicheres Orientierungsmittel willkommenen Dienste leisten. Die sehr empfehlenswerte Maier'sche Karte, die sich auch durch schmucke Ausstattung und billigen Preis (60 Pfg.) auszeichnet, ist durch jede Buchhandlung sowie direkt vom Verlage zu beziehen.

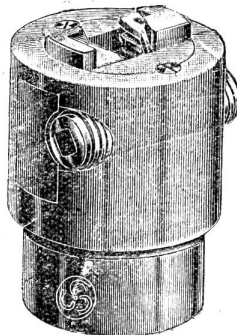
Viel Zeit und Geld wird erspart

durch Benutzung unserer **höchst genau** und **sauber ausgeführten**

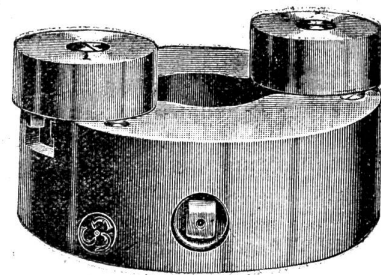
Universal-Drehbank-Klemmfutter
mit Innen- und Außenbacken



Centrisch spannende Bohrfutter



Centrisch spannende Rollenfutter
für 7 verschiedene Façons



Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G.

vorm. Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

2463 b